

LITERATUR

Warum Tom Cruise nicht friert

Benjamin von Stuckrad-Barre hat einige Häutungen hinter sich, als Poplitterat, Schweiz-Exilant, Drehbuchautor mit Helmut Dietl, ein Leben zwischen Triumph und Absturz, stets auf der Klippe, dort, wo es spannend wird. Er habe, sagt er, „jeden Stunt selber gemacht“. Heute ist er einer der genauesten deutschsprachigen Gesellschaftsreporter. Im Sinne von Gesellschaft. Im Sinne von Reporter. Stuckrad-Barre, 35, schaut den Großen und den Kleinen zu, er entdeckt, was andere nicht sehen: ihre Eitelkeiten, ihre Posen, aber auch ihre Verletzlichkeiten. Und er nimmt sich selbst nicht aus. Tatsächlich schimmern durch die schönsten Texte in seinem Sammelband „Auch Deutsche unter den Opfern“ eigene Verwundungen, und die werden gelegentlich mit Zeilen aus Songs von Udo Linden-

berg illustriert. Wenn er vor der Kamera der Fotografin Herlinde Koelbl sitzt, entstehen raffinierte Spiegelungen – er porträtiert die Porträtistin. Stuckrad-Barre liebt und hasst sich quer durch alle Schichten in diesem deutschen Panoptikum: Er sitzt bei Dieter Hildebrandt auf der Couch und schaut Richling im Fernsehen. Er steht hinter Angela Merkel, wenn sie mit den Astronauten telefoniert. Er friert mit den Autogramm-Jägern, die Tom Cruise auflauern – „Ab-sperrgitter werden aufgebaut, Gasflaschen in Heizpilze gestellt, schwarzgekleidetes Sicherheitspersonal übt den bösen Blick“ –, was dann in die Frage mündet: Warum friert Tom Cruise eigentlich nicht? Das Geheimnis dieser Reportagen ist ihr Tonfall, der bisweilen spöttisch sein kann, aber nie arrogant, durchaus parteiisch, aber nie ideologisch. Pointen setzt Stuckrad-Barre, der mal für Harald Schmidt geschrieben hat, wie sie serviert werden müssen: nebenbei. Leichtfüßig flaniert er mit Hans Magnus Enzensberger durch den Wahlkampf, er erörtert mit Alexander Kluge den 9. November, ein laises Gespräch über Generationen hinweg, und er berserkert verzweifelt über die Krebserkrankung seines Freundes Christoph Schlingensief. Wer unsere Republik im neuen Millennium begreifen will, kommt an diesem Buch nicht vorbei.

Benjamin von Stuckrad-Barre: „Auch Deutsche unter den Opfern“. Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln; 336 Seiten; 14,95 Euro. Erscheint am 22. Februar.



Stuckrad-Barre

JENS HARTMANN / PEOPLE PICTURE

Kino in Kürze

„An Education“, für drei Oscars nominiert (Film, Drehbuch, Hauptdarstellerin), ist die Geschichte einer Verführung, also nicht zu verwechseln mit einem Liebesfilm. Zumal die 16-jährige Jenny (Carey Mulligan) ihre Gefühle eigentlich

unter Kontrolle hat: Die Schülerin will zur Universität Oxford, raus aus dem Londoner Vorort, in dem die graue Nachkriegszeit – die Geschichte spielt 1961 – nicht vergehen will. Doch dann begegnet Jenny dem smarten David (Peter Sarsgaard), etwa doppelt so alt wie sie und auf den ersten und zweiten Blick ein Gentleman. Er lädt sie in teure Restaurants ein, in Konzerte und nach Paris. Als Jenny merkt, dass alles ein bisschen zu schön ist, um wahr zu sein, ist es fast zu spät. Elegant, boshaft-witzig, doch auch voller Sympathie für ihre Heldin zeigt die dänische Regisseurin Lone Scherfig („Italienisch für Anfänger“) nach einem Drehbuch von Nick Hornby den schwierigen Weg ins Erwachsenenleben.



Mulligan

SONY PICTURES



Hochschulabschluss – neben dem Beruf!

- Hochschulkurse mit Zertifikat in den Bereichen: Wirtschaft, Recht, Logistik und Sprachen

Jetzt 4 Wochen kostenlos testen

Kostenlose Infos anfordern:

0800 / 33 44 377 (gebührenfrei)

www.Euro-FH.de

